



1.-Liga-Derby

EHC Saastal bodigt Siders

Der EHC Saastal ist weiterhin sehr gut im Schuss: Die Oberwalliser haben das 1.-Liga-Derby gegen den HC Siders 3:2 (1:0, 1:1, 0:1, 1:0) nach Verlängerung gewonnen. Der Siegeschütze war Steve Gnädinger (Bild) auf Zuspiel von Sascha Zeiter und Roger Summermatter. | Seite 21

Ramon Zenhäusern | Der Slalom-Start in Levi, eisige Pisten, weniger Ausfälle und mehr Konstanz

«10 723 Tore im Training»

Man spricht im Schweizer Techniker-Team von einer idealen Vorbereitung, praktisch kein Skitag ging verloren. Wie viel Zuversicht verleiht das?

«Entscheidend ist die Qualität der Trainingspiste, da gabs zuletzt grosse Fortschritte. In Neuseeland wurde die Unterlage mit Wasser behandelt, und sogar in Saas-Fee flog man mit dem Heli Wasser noch oben, damit die Piste eisig wird. Wie im Weltcup eben.»

Wie viele Tore haben Sie in der Trainingsphase durchquert?

«Da gibt es eine Statistik, es waren genau 10 723 Tore.»

Bei einer Rennserie in Neuseeland siegten Sie Mitte September in einem Slalom.

«Das zeigt mir zumindest, dass ich auf dem richtigen Weg bin.»

«Ich brauche keinen Mentaltrainer»

Ramon Zenhäusern

Auch eine mentale Hilfe?

«Es gibt Skifahrer, die arbeiten mit einem Mentaltrainer zusammen. Ich brauche das nicht. In gewissen Situationen profitierte ich eher von Erfahrungen, die ich in ähnlichen Momenten bereits gemacht habe.»

Sie gelten im Skizirkus immer noch als Student, was die berufliche Ausbildung neben der Piste

betrifft.

«Ich absolviere per Fernstudium die Ausbildung zum Bachelor. Das braucht viel Eigendisziplin. Auf den Reisen zwischen den Rennen gibt es jedoch genügend Zeit, um im einen oder anderen Buch zu studieren.»

Durch Ihren zweiten Rang in der letzten Europacup-Gesamtwertung könnten Sie jetzt im Riesenslalom mit der Nummer 16 starten, ist das ein Thema?

«Langfristig will ich bei zwei Disziplinen an den Start gehen, also auch Riesenslaloms fahren. In dieser Vorbereitung habe ich beide Disziplinen forciert. Doch generell gilt es, jetzt erst einmal im Slalom weiter vorwärtszukommen. Dafür muss ich hier ein Spezialist bleiben. Riesenslaloms werde ich vorwiegend im Europacup absolvieren.»

Thema Material, gabs Anpassungen für einen Slalom-Fahrer?

«Im Slalom nicht. Mein Ausrüster Rossignol hat die Platte angepasst, grosse Umstellungen gibt es keine. Zudem sind meine Skis speziell für mich im hinteren Bereich verstärkt worden. Wegen meiner Grösse und des Gewichts. Im Riesenslalom wird in einem Jahr der Radius wieder von 35 auf 30 m verkürzt.»

Mit einem 7. Platz setzte es für Sie in der letzten Saison in Adelboden den Höhepunkt ab. Sind nun weitere Top-Ten-Platzierungen zu erwarten?

«Sich konkrete Rangierungen als Ziel zu setzen, das ist mir zu ge-

fährlich. Beim Slalom braucht es wenig, um weit vorne oder weit hinten zu landen.»

Dann nehmen wir mal die Rangierungen weg, in welche Richtung soll es in dieser Weltcup-Saison mit Ihnen gehen?

«Ich will in jedem Rennen mein Potenzial ausschöpfen können. Dann liegt eine Steigerung drin.»

Und die Konstanz muss grösser werden.

«Ja, zweifellos. In der letzten Saison erreichte ich bei rund 50 Prozent der Slaloms das Ziel nicht, da gab es doch Zweifel. Es entspricht immer einer Gratwanderung: auf Risiko zu fahren, um ein Topresultat zu erreichen. Oder eher verhaltend, um wieder einmal ein Rennen zu beenden. Im Europacup gabs bei mir in der letzten Saison nur einen Ausfall, da war die Sicherheit grösser. Diese Konstanz muss ich jetzt auch in den Weltcup hinüberbringen.»

Der Saisonstart erfolgt diese Woche in Levi, wie kapital ist der Auftakt?

«Zuletzt bin ich eigentlich immer gut in die Weltcup-Saison gestartet. In Levi qualifizierte ich mich vor einem Jahr für den zweiten Lauf. Der obere Teil mit eher flachem Verlauf ist ideal für mich. Flutlicht und Klima sind in Finnland speziell. Die Lichtverhältnisse sind keineswegs gut, die Temperaturen bewegen sich im zweistelligen Minusbereich. Deshalb sind die vorher angesetzten Trainingstage in Levi für mich enorm wichtig.»

«Wirklich Geld verdienen kann man wohl nur unter den Top-7»

Ramon Zenhäusern

Mit 24 Jahren seit vier Jahren im Weltcup, in der letzten Saison in der FIS-Slalom-Wertung auf Position 26. Wie gut kann man finanziell davon leben?

«Vom Verband werden Reise und Unterkunft übernommen, reich werde ich in der jetzigen Situation nicht. Wirklich Geld verdienen kann man im Ski-Weltcup wohl nur in den Top-7 jeder Disziplin.»

Patrick Küng hat sich darüber beklagt, das private Sponsoring der Weltcup-Fahrer werde durch die FIS zu sehr eingeengt.

«Als Fahrer hat man die Möglichkeit, einen Kopf-Sponsor zu verpflichten. Co-Sponsoren sind auch möglich, doch die dürfen auf der Ausrüstung nicht platziert werden. Bis man im Weltcup Fuss gefasst hat, sind die finanziellen Aufwendungen für die Eltern und das Umfeld enorm. Im Vergleich zu den Fussballern oder Eishockeyanern sind wir benachteiligt.»

Benötigen Sie für das Drumherum einen Manager?

«Nein, solche Sachen erledigt bei mir mein Vater.»

Interview: Hans-Peter Berchtold

ZENHÄUSERN-SPLITTER

Zwei Meter auf 100 Kilo

Ramon Zenhäusern gilt mit seinen zwei Metern als grösster Fahrer im Weltcup-Zirkus. Dank vermehrtem Krafttraining hat er jetzt auch betreffend Gewicht eine magische Grenze erreicht; der Visper kommt neuerdings auf 100 kg Körpergewicht. Seine Schuhgrösse (48) ist ohnehin rekordverdächtig – Zenhäusern trägt speziell für ihn adaptierte Skischuhe.

Kickboxen mit Didier Plaschy

Für das Konditionstraining verpflichtete der Oberwalliser Slalom-Fahrer auf privater Basis den Ex-Weltcup-Sieger Didier Plaschy. Der ist bekannt für unkonventionelle Methoden. So gab es auch Lektionen im Kickbox-Ring. Nicht gegen Plaschy selbst, sondern gegen Kämpfer der Oberwalliser Szene. Nicht nur als mentale Aufbereitung der Entschlossenheit, sondern durch die Kicks auch zur Erhöhung der Beweglichkeit in der Hüfte. «Hier war ich bisher noch etwas zu steif.»

Slalom-Sieg im September

Das erste Erfolgserlebnis hat der Oberwalliser Slalom-Fahrer bereits vor dem Weltcup-Start hinter sich. Inmitten der Saisonvorbereitung gewann Zenhäusern im Rahmen einer Rennserie in Coronet Peak in Neuseeland einen Slalom; er blieb dabei vor dem Österreicher Christian Hirschebühl und dem Japaner Naoki Yuasa. «Zumindest gibt das ein gutes Gefühl.» Dank der über 450 Europacup-Punkte der letzten Saison kann Zenhäusern im Riesenslalom mit der Nummer 16 starten.

Erstmals im A-Kader

Zenhäusern nimmt diese Saison erstmals als A-Kader-Fahrer in Angriff. Der Aufstieg erfolgte vorab dank des Top-Ten-Resultats in Adelboden.

Regionale Unterstützung

Weltcup-Fahrer im Bereich eines Ramon Zenhäusern sind trotz Kaderzugehörigkeit und Sponsoring immer wieder auf zusätzliche Unterstützung angewiesen. So ist es bemerkenswert, dass Bürcen Tourismus und die Moosalp-Bahn in dieser Saison einen finanziellen Zustupf leisten. Dies im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten.

bhp



Bereit. Weltcup-Slalomfahrer Ramon Zenhäusern vor dem Saisonstart in Levi.

FOTO KEYSTONE